

Fortsetzung: Plädoyer für eine bürgerorientierte Politik

Die Bürgermeisterin hat nach Meinung ihres Fraktions-sprechers die umfangreichen Projekte der letzten Markratsperiode „unfallfrei“ abgearbeitet. Wo siehst Du die großen Herausforderungen für Parkstein 2030 ?

Simmerl: Eine der großen Herausforderungen wird weiterhin die Verkehrsführung im Ort sein. Ein Verkehrsgutachten ist dazu in Auftrag gegeben. Wir haben ein Problem mit der Wiederbelebung des Marktplatzes, hier würde es Investoren brauchen. Vielleicht ist mit dem Markt-Cafe ein erster Schritt getan, der sich positiv auswirkt. Eine weitere Notwendigkeit wird in der Zukunft eine Verdichtung der Bebauung sein, sowohl in den alten Baugebieten als auch in den neuen, um den Landschaftsverbrauch einzuschränken. Wir haben sehr viele Bauparzellen in Privatbesitz, die nicht bebaut werden. Hier müsste man sich noch mehr Gedanken machen, wie man die Bereitschaft zum Verkauf fördern könnte. Schließlich ist Parkstein als Wohnort sehr begehrt.

Welche abschließende Worte willst Du noch auf den Weg geben ?

Simmerl: Ich wünsche mir sehr, dass sich das aktuelle politische Klima wieder bessert. Es hat immer zum guten Ton gehört, dass man sich jenseits der politischen Auseinandersetzung wieder trifft und z.B. auch die jeweiligen Veranstaltungen der Anderen besucht. Der Zusammenhalt in der Gemeinde sollte von einer offenen politischen Kultur geprägt sein.

Herbert, ich danke Dir für das offene und informative Gespräch.

„Wenn nichts bleibt außer dem Handy!“

Viele irritiert, dass ein Großteil der Flüchtlinge moderne Smartphones h. Geht es ihnen nicht so schlecht, wie sie etwa behaupten? Zu der Meinung könnte man schnell kommen, wenn man nicht genauer hinschaut. Meist ist das Smartphone mit den Klamotten am Leib das Letzte, was den Menschen bleibt. Der kleine technische Luxus, zumeist landesübliche „Billiggeräte“ ist für sie das einzige, was den Kontakt zu Familie und Verwandten in der fernen Heimat garantiert. Ein Handy ist für sie kein Luxusobjekt. Und die hohen Roaming-Gebühren? Die sind der Grund, warum sie ein internetfähiges Smartphone brauchen. Über die Internetanrufe kann man die teuren Auslandsgebühren umgehen, für die kein Geld vorhanden ist. Es werden hierzulande viele Vorurteile geschürt.

Also bitte genauer hinschauen, bevor ein Urteil gefällt wird.

„Asyl in Europa – Nicht für jeden?“

Öffentliche Diskussion mit Europaabgeordneten Ismail Ertug und weiteren Experten.

11.09.2015 19 Uhr

im Steinstadel

„Asyl in Europa—Nicht für jeden?“ Diskussion mit Ismail Ertug, MdEP

Die fürchterlichen Verbrechen des „Islamischen Staates“ oder der Boko Haram wirken so fern, sitzen wir doch auf einer vermeintlichen Insel der Glückseligkeit. Doch die entfesselte Gewalt wird schrecklich real und nahbar, wenn die Opfer dessen vor der eigenen Haustüre stehen. Europa und vor allem Deutschland, drittgrößter Waffenexporteur der Welt, stehen in der Verantwortung, den Schutzsuchenden Schutz zu gewähren. Die Zahl der Flüchtlinge, die ihren Platz in unserer Gesellschaft suchen wollen, ist sicherlich eine Herausforderung, aber allemal auch eine große Chance. Es kommen junge, aufstiegsbereite und ehrgeizige Menschen, welche ein Glücksfall für die alternde europäische Demografie sein können.

Es braucht dazu lediglich eine Willkommenskultur, um diesen Menschen auch eine Chance zu geben, ankommen zu können. AfD, NPD und CSU haben allerdings kein Interesse, diese Herausforderung anzugehen, sondern nutzen die Ängste vor den Ankömmlingen in der Bevölkerung für Stimmenfang. Die geistige Brandstiftung schürt das Problem nur mehr und trägt nicht zur Lösung bei. Bei der SPD ist man dagegen um kluge Lösungsmöglichkeiten bemüht, die realen Probleme anzugehen. Ismail Ertug, Abgeordneter im Europaparlament, wird uns in Parkstein besuchen und mit dem Thema „Asyl in Europa— Nicht für jeden?“ über das Thema Asylpolitik reden. Ihr seid alle herzlich eingeladen, am 11. September um 19 Uhr im Steinstadel mitzudiskutieren.

Zoigl beim Wagerer
Eise und Dieter Menzl
Lichtensternstr. 8 Parkstein
21. bis 24. August
11. bis 14. September
02. bis 05. Oktober
06. bis 06. November
Freitag bis Montag jeweils ab 16 Uhr

Besuchen Sie auch unsere Website www.spd-parkstein.de und diskutieren Sie mit uns auf Facebook

SPD Parkstein V.i.S.d.P.
1. Vorsitzender Berthold Kellner Anemoneweg 3 92711 Parkstein
info@spd-parkstein.de
Redaktion: Harald Krämer Michael Kick Berthold Kellner

Standpunkt

In dieser Ausgabe:

Eine faire politische Kultur pflegen	1
Bürgerinformation vor Ort— Baugebiet West	1
Willkommensgruß für Neubürger	2
Backofen vorerst auf Eis gelegt	2
Marktplatz-Café kommt	2
Weinbergtraktor oder Multifunktionsfahrzeug	2
Plädoyer für eine bürgerorientierte Politik	3
Wenn nichts bleibt außer dem Handy	4
„Asyl in Europa—Nicht für jede*n?“ mit Ismail Ertug, MDEP	4
Termine	4

- Ihre SPD Fraktion**
- Berthold Kellner**
Fraktionssprecher
Stellv. Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses
 - Dieter Menzl**
Stellv. Fraktionssprecher
 - Elke Beßenreuther**
Stellv. Jugendbeauftragte
 - Johannes Kick**
Mitglied der Gemeinschaftsversammlung

Eine faire politische Kultur pflegen

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Marktgemeinde Parkstein, ernüchternd haben wir die Jahresbilanz der Bürgermeisterin in unserer Jahreshauptversammlung genannt. Die Ursache dafür liegt im Wesentlichen in der faktischen Aufkündigung der Zusammenarbeit der letzten Markratsperiode durch die CSU. Woran zeigt sich das ? Verschleppung der Behandlung von SPD-Anträgen, unzureichende Bereitstellung von Sitzungsunterlagen oder eine kaum messbare Informationspolitik des Rathaus gegenüber den Markträten. Das

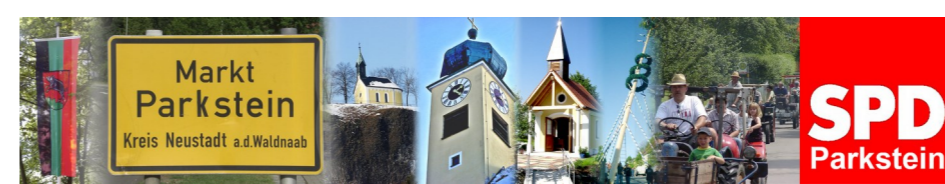
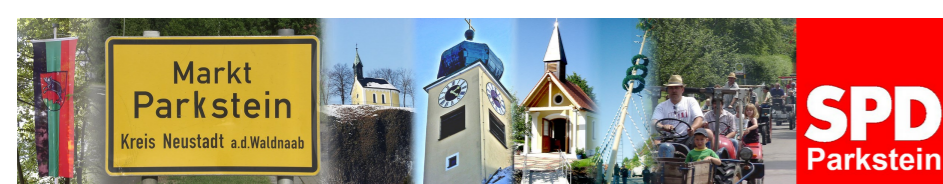
Machtmonopol steht für die CSU im Vordergrund. Dabei können sich die Erfolge eigentlich sehen lassen. Große Baumaßnahmen wie das Alte Schloss, das Feuerwehrhaus und der Bauhof konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Es zeigt, was möglich ist, wenn man über die Parteigrenzen zum Wohl der Bürger hinweg zusammen arbeitet und das eigene Machtinteresse hinten anstellt. Wir werden uns auch unter den neuen politischen Bedingungen nicht kleinkriegen lassen und den offenen Dialog mit den BürgerInnen suchen. Wir lehnen eine

„Hinterzimmer-Politik“ ab und wollen die BürgerInnen in die Entscheidungsprozesse mit einbeziehen. Dazu werden wir uns verstärkt vor Ort zeigen. Wir werden allerdings auch unsere Rechte als Bürgervertreter nicht einschränken lassen und diese bei der Kommunalaufsicht beharrlich einfordern. Unterstützen Sie uns dabei, denn nur so funktioniert eine lebendige Demokratie in der Marktgemeinde Parkstein. Ihre SPD Fraktion

Bürgerinformation vor Ort — Baugebiet West

Wohnen ist weiterhin begehrt in Parkstein, das zeigt die hohe Nachfrage von Bauwilligen, die im Rathaus anklopfen. Dennoch sind bei der Ausweisung von Baugebieten auch die Bedenken und Interessen der betroffenen Anlieger zu achten, insbesondere wenn die politischen Meinungen auseinander gehen. Berthold Kellner (SPD-Fraktion) und Josef Burkhard (Freie Wähler) luden deshalb zum Bürgergespräch in der Schwander Straße ein. Anlass war der heiß diskutierte Bebauungsplan "WA-West". In der Marktratssitzung hatte Architekt Schöberl zwei Entwürfe für die Gestaltung des neuen Wohngebietes in Top-Lage vorgestellt, wobei eine Variante A aufgrund einer Patt-Abstimmung abgelehnt wurde. Bedauerlicherweise wurde den Fraktionen in der Gremiumssitzung keinerlei Unterlagen zur Vorbe-

reitung zur Verfügung gestellt, so dass keine sinnvolle Beratung möglich war. Auch für den Ortstermin war die Bürgermeisterin nicht bereit, die Pläne zur Verfügung zu stellen. Auch Architekt Schöberl wurde davon abgeraten, am Bürgergespräch teilzunehmen. Immerhin konnte man auf die im NT veröffentlichten Pläne zurückgreifen, so dass ein anschauliches Informationsgespräch möglich wurde. Hauptkritikpunkt am geplanten Bebauungsplan ist eine durchgehende Straßenverbindung zur Straße nach Hammerles, die zu einer Abkürzung und "Rennstrecke" einladen könnte. Auch die Umlage von möglichen Erschließungskosten für Anwohner sind ein Diskussionsthema. Kellner rief die Anwohner und betroffenen Bürger der Schwander und Pres-sather Straße dazu auf, dringend Einwendungen zum Bebauungsplan einzubringen, sobald dieser veröffentlicht ist.



Willkommensgruß für Neubürger

Die Idee zu dieser Initiative hatte der Arbeitskreis „Information und Beteiligung“ des Ortsentwicklungskonzepts. Bürgermeisterin Tanja Schiffmann und die Mitglieder des Arbeitskreises überreichten drei jungen Familien die ersten Päckchen im Rathaus. Sie enthalten die Broschüre „Parkstein - rundum wohlfühlen“ mit den wichtigsten Zahlen und Fakten zum neuen Wohnort, von den Einkaufsmöglichkeiten über die medizinische Versorgung, Bildungseinrichtungen bis hin zum Vereinsleben, zu Freizeitmöglichkeiten, zur Ortsgeschichte sowie die wichtigen Notfallnummern.

Zudem hat der Arbeitskreis Gutscheine gesammelt, mit denen Neubürger Rabatte und kleine Geschenke bei ihrem ersten Einkauf oder Besuch in einem Parksteiner Geschäft bekommen. Ein Ortsplan, Freizeittipps und eine Übersicht aller Spielplätze runden das Paket ab.

Backofen vorerst auf Eis gelegt

Einen Backofen neben dem Landrichterschloss soll es vorerst nicht geben. Die Baukosten in Höhe von rund 81.300 € erschienen den Markträten dann doch unverhältnismäßig hoch. Alleine 16.000 € wären für die Sanierung und Sicherung der Fundamente für den alten Backofen notwendig. Auch die Vereine des Kartells haben kein Interesse geäußert.

Terminvormerkung!

Nikolausfeier mit Preisverleihung vom Luftballonweitflug. Am 05..Dezember 2015 um 14.30 Uhr im Gasthaus Janner

Marktplatz-Café kommt

Die Lage ist optimal und wird den Marktplatz weiter beleben. Davon zeigten sich die Parksteiner Genossen nach ihrem Vor-Ort-Besuch im künftigen Marktcafé überzeugt. Claudia Steger hatte das Haus neben der Metzgerei Adam zusammen mit ihrem Mann erst im Januar gekauft, allerdings nicht ohne die fertigen Pläne bereits im Kopf zu haben. Im September oder Oktober soll das Café mit etwa 25 Plätzen auf 40 m² eröffnet werden. Aufgewertet wird das Vorhaben noch durch die Einrichtung eines kleinen Supermarktes. Hervorzuheben ist die Öffnungszeit am Sonntag, von 9-18 Uhr. Davon dürften besonders die Museumsbesucher profitieren. Sie können sich nicht nur vom Vulkanausbruch wieder erholen, sondern sich auch für eine historisch-geologische Entdeckungstour rund um den Vulkan stärken.

Weinbautraktor oder Multifunktionsfahrzeug – Bauhofempfehlung punktet bei CSU nicht.

Es darf aufgeatmet werden: Der Markt Parkstein bleibt trotz der Marktratsentscheidung für den Fendt-Weinbautraktor das Logistikzentrum der Region und wird auch künftig keinen kommunalen Weinbau betreiben.

Zweifelhafter Profilerfolg

Gerne hätte die Parksteiner CSU einen weiteren politischen Profilerfolg verbucht. Zweifel sind allerdings angebracht, wenn man sich die Diskussion um und die Entscheidung für ein neues kommunales Mehrzweckfahrzeug näher anschaut.

Weinbautraktor oder Multifunktionsgerät ?

Ersetzt werden soll im Bauhof der

in die Jahre gekommene und inzwischen reparaturanfällige Holder. Neben den klassischen Anbietern Holder und Hako wurde dem Marktrat auch ein Angebot über einen Fendt-Traktor vorgelegt. Diese Traktoren werden, so auch auf der offiziellen Fendt-Homepage ausgewiesen, speziell als Weinbautraktoren vertrieben

Empfehlung des Bauhofs nichts wert? Jedenfalls nicht für die CSU

Der Bauhof empfahl einhellig das flexiblere und wendige Kommunalfahrzeug der Firma Holder und nicht den Fendt-Traktor, der unbestritten ein Qualitätsprodukt ist und aber auch keine nennenswerten preislichen Unterschiede (rund 116 000 €) verbuchen kann.

Warum ist also Kritik angebracht?

Bislang hat sich auch die CSU-Parkstein immer auf die Expertenmeinung der betroffenen Mitarbeiter und Experten verlassen, so zuletzt auch bei der Anschaffung von Feuerwehrgeräten. Damit ist der Markt bislang auch gut gefahren. Diesmal kam die CSU zu einem anderen Ergebnis, offensichtlich deshalb, weil sich in dieser Sachfrage unter den eigenen Reihen ausgewiesene Experten fanden.

Wortreiches Plädoyer

Wortreich wie selten zuvor, wurden die Vorzüge des Fendts herausgestellt. Bemerkenswert ist für die CSU, dass der nächste Händler und die nächste Werkstatt im 22 km entfernten Erbdorf liegt. Zufällig auch der Arbeitgeber eines Parksteiner Markrats. Dabei gibt es auch im näher gelegenen Weiden bei der BayWa eine Fendt-Vertretung

mit Werkstatt.

Bauhof will keinen weiteren Traktor

Die Markträte der SPD und der FWG waren sich einig, dass der Bauhof keinen weiteren Traktor beantragt hatte, sondern ein flexibel nutzbares Mehrzweckfahrzeug. Wenn es denn jetzt ein Traktor sein soll, dann sollte aus Wettbewerbsgründen der jetzige Fendt-Anbieter nicht zum Zuge kommen, sondern eine weiterreichende Ausschreibung erfolgen.

Knappes

Abstimmungsergebnis

Die Entscheidung war schon vor der Stimmabgabe längst gefallen, auch wenn im Marktrat die Abstimmung für den Fendt-Traktor gegen den Holder mit den 7 Stimmen der CSU-Mehrheit gegen die 6 Stimmen von SPD und Freien Wähler knapp ausfiel, wobei sich der betroffene CSU-MR nicht an der Stimmabgabe beteiligte.

Ein Geschmäcke bleibt

Fasst man den Diskussionsablauf zusammen und betrachtet nüchtern die Hintergründe zur Entscheidung, so bleibt ein schales „Politik-Geschmäcke“, wie man es sonst nur von den Skandalen der Landespolitik „Schüttel-Schorsch, Haderthauer & Co.“ kennt.

Es bleibt zu hoffen, dass die Arbeiten des Bauhofs auch künftig mit der gewohnten Effizienz und Professionalität erledigt werden können und die Ablehnung der vorgetragenen Argumente der Bauhofmitarbeiter sich letztlich nicht als Bumerang erweist.

Plädoyer für eine bürgerorientierte Politik

Herbert Simmerl ist seit 1977 bei der SPD. Im Marktrat saß er von 1994 bis 2014, von 2008 bis 2014 hatte er das Amt des 2. Bürgermeisters inne. 2015 erhielt er für seine kommunalpolitischen Verdienste die Bürgermedaille des Marktes Parkstein.

Das Interview mit Herbert Simmerl führte Redaktionsmitglied Harald Krämer.

Herbert, Du bist jetzt ein Jahr im politischen Ruhestand. Bereust Du den Abschied aus der Politik ?

Simmerl: Nein, absolut nicht. Ich habe diese 20 Jahre gerne und mit Überzeugung für die Gemeinde gearbeitet, aber bei den gegenwärtigen Verhältnissen im Marktrat könnte ich keine politische Arbeit machen.

Eine harte Aussage, darauf kommen wir noch zurück. Blicken wir doch zunächst politisch zurück. Die letzte Marktratsperiode war gekennzeichnet von einer sehr erfolgreichen SPD-Politik. Die parteiübergreifende Zusammenarbeit zwischen Alt-Bürgermeister Hans Schäfer und Dir ist mittlerweile schon fast legendär. Wie kam das zustande und was hat die Zusammenarbeit ausgezeichnet?

Simmerl: Da muss man in das Jahr 2002 zurückgehen, als Hans Schäfer erstmals Bürgermeister wurde. In seiner Antrittsrede hat er damals betont, dass ihm die Zusammenarbeit über die Parteigrenzen hinweg sehr wichtig und eine umfassende Informationspolitik ein großes Anliegen ist. Wir waren als SPD-Fraktion zunächst skeptisch, aber er hat uns eines Besseren belehrt. Er ging auf die einzelnen Fraktionen zu und als ich 2008 etwas überraschend 2. Bürgermeister wurde, haben wir uns zusammengesetzt und gesagt, dass wir die Verhältnisse so akzeptieren,

wie sie sind und zum Wohl der Parksteiner Bürgerinnen und Bürger gut zusammenarbeiten wollen. Und es hat funktioniert, weil man offen miteinander umging. Wenn es Streitpunkte gab, hat man die entweder im Vorfeld ausgeräumt oder akzeptiert, dass die Mehrheit demokratisch entscheidet. Ich konnte mich jedenfalls nie über fehlende Informationen beklagen.

Was waren aus Deiner Sicht die größten Erfolge und wichtigsten Projekte der letzten Periode?

Simmerl: Da wären die ganzen Baumaßnahmen zu nennen, das Feuerwehrhaus und der Bauhof, aber auch die vielen Straßenbaumaßnahmen, die zwar zum eigentlichen Tagesgeschäft gehören, aber viel Arbeit gemacht haben. Es sind auch andere große Projekte entwickelt worden, wie das Alte Schloss, das bis zur endgültigen Bauausführung Jahre gebraucht hat. Umso mehr bedauere ich, dass hier bereits gefasste Planbeschlüsse der letzten Amtsperiode wieder geändert wurden. Ein herausragendes Projekt ist meiner Meinung nach auch ISEK, wo die Weichen für die nächsten Jahrzehnte gestellt werden. Ich hoffe, dass das Projekt weiterhin ernst genommen wird, zwar nicht als Entscheidungsgremium und Ersatz für den Marktgemeinderat, aber als wichtiges Beratungs- und Diskussionsgremium.

Du hast es ja bereits angesprochen, dass du deinen politischen Abschied nicht bereust. Es scheint so, dass das Klima im Marktrat vergiftet ist. Aus Sicht der SPD werden Anträge nicht behandelt, die Freien Wähler beklagen fehlende Sitzungsunterlagen, die die politische Arbeit unmöglich machen. Viele

Bürger reagieren genervt von den Auseinandersetzungen. Sind das Deiner Meinung nach nur Kommunikationsprobleme oder das Ergebnis eines anderen Führungsstils im Rathaus?

Simmerl: Ich vermute da ist durchaus ein System dahinter, nämlich das Ausspielen einer Machtposition, vielleicht auch wegen der knappen Einstimmigkeit. Dazu würde auch das Prinzip der Minimalinformation der Fraktionen passen - frei, nach dem Motto „Wissen ist Macht“. Teile ich das Wissen nicht, dann teile ich auch nicht die Macht. Als Beispiel kann man hier auch die Diskussion um das Baugebiet West anführen. Als Marktrat brauche ich die Unterlagen, nicht nur auf der Leinwand im Sitzungssaal, sondern in der Hand, um mir vor Ort ein Bild zu machen und um mit dem Bürger ins Gespräch zu kommen. Hier wird anscheinend eine Schreibtischpolitik im „stillen Kämmerlein“ bevorzugt. Ich wundere mich sehr, dass die Markträte auch der CSU-Fraktion sich das so gefallen lassen. Es kann jedenfalls auch nicht sein, dass man als „Streithansel“ hingestellt wird, wenn man als Marktrat seine politischen Rechte einfordert.

Berthold Kellner kommt mit seiner bürgernahen Art bei den Menschen gut an. Der Fraktionssprecher der CSU provoziert und pflegt hingegen offen seine persönliche Abneigung. Wie siehst Du die politische Arbeit des SPD-Fraktionsvorsitzenden Berthold Kellner ?

Simmerl: Ich könnte es mir nicht besser vorstellen, allerdings, das muss ich auch offen sagen, darf er sich nicht vor einer Auseinandersetzung mit der Bürgermeisterin oder mit dem CSU-Fraktionsvor-

sitzenden scheuen, auch wenn er persönlich angegriffen wird, weil es hier um die Rechte der Markträte geht. Wenn Anträge nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden und Sitzungsunterlagen unzureichend zur Verfügung gestellt werden, dann muss er seine Rechte stellvertretend für alle einfordern, notfalls auch über die Kommunalaufsicht oder die Regierung.

Aber ich würde es mir wünschen, dass im Marktrat wieder normale Verhältnisse einkehren, allerdings sehe ich das solange nicht, als der CSU-Fraktionsvorsitzende Burkhard sein anscheinend soldatisch und parteipolitisch geprägtes Verhalten nicht ändert, vielleicht auch nicht ändern kann und mag.

Wie kann man Deiner Meinung zu einer neuen politischen Kultur finden? Könnte das ehemalige Tandem Schäfer-Simmerl einen neuen Dialog fördern ?

Simmerl: Das sehe ich aktuell nicht, weil die Gemeindeführung meines Wissens bislang weder mit dem Altbürgermeister Hans Schäfer noch mit mir den Kontakt gesucht hat. Im Gegenteil bei einem Problem, das unsere Amtsperiode betraf, wurden wir sogar von einem Anwalt befragt und zur Stellungnahme aufgefordert. Solange das so ist, wird sich nichts ändern. Ändern müsste sich die Informationspolitik und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Das würde auch bedeuten, im Marktrat für ein entsprechendes Gesprächsklima zu sorgen. Hier hat die Bürgermeisterin aufgrund ihrer Stellung eine ganz besondere Verantwortung, zumal sie ja im Wahlkampf immer wieder eine offene, transparente Gemeindepolitik gefordert hat.